

Nachrichtenüberblick

30.08.2004

"Heimatpolitisch stehen wir fast noch am Anfang"

Egerländer zeigen sich zufrieden mit Vinzenzifest - Buntres Markttreiben und heiteres Treffen der Trachtler aus dem In- und Ausland



WENDLINGEN. Hervorragende Beziehungen zu Petrus haben auch in diesem Jahr die Egerländer wieder einmal mehr unter Beweis gestellt. Am Freitag konnte das traditionelle Feuerwerk in einen sternklaren Nachthimmel abgefeuert werden. Am Samstagnachmittag war das 53. Vinzenzifest bei Kaiserwetter eröffnet worden. Lediglich die gestrige Vinzenziprozession musste wie im letzten Jahr wegen vorausgehenden Regens und unbestimmten Wetterverhältnissen ausfallen und der Festgottesdienst wurde statt unter freiem Himmel in die Kirche von St. Kolumban verlegt. Wegen Krankheit konnte Pfarrer Gebhard Niedermaier diesmal nicht daran teilnehmen, statt dessen wurde dieser vom Bischof von Pilsen, Frantisek Radkovsky erstmals zelebriert. Strahlend schön war's dann fast bis zum Ende des Festumzugs, als ein kurzer Regenguss den Blick auf die rund 40 Trachtengruppen und Kapellen nicht wirklich trüben konnte. Wie bei jedem Vinzenzifest wird ein Ehrengast von der Stadt empfangen: diesmal der bayerische Landtagspräsident a. D. Johann Böhm, der die Aufbauleistungen der Vertriebenen würdigte.

GABY KIEDAISCH

Nach den letzten Jahren auf dem Marktplatz rückte man beim 53. Vinzenzifest wieder auf den Platz vor dem Rathaus, dem St. Leu-la-For|3et-Platz, wo das Fest bereits in früheren Jahren offiziell eröffnet worden war. Gmoivorsteher Horst Rödl wies auf diese Veränderung bei seiner Begrüßungsrede hin, nachdem die Stadt aus finanzieller Hinsicht auf einen großen Wetterschirm diesmal verzichtet hatte. Unter den Schatten spendenden Platanen vor dem Rathaus ließ es sich bei Kaiserwetter allerdings aushalten und so erteten das gemeinsame Jugendblasorchester der beiden Musikvereine Wendlingen und Unterboihingen unter Leitung von Clemens Reiser großen Beifall für ihre musikalische Umrahmung der Eröffnungsfeier. Nicht weniger Applaus gab's für die Darbietungen der Tanzgruppen von der Wendlinger Gmoijugend und die der Egerländer Gmoi aus Hofheim in Hessen, mit denen die Wendlinger seit jenen Tagen, als es in der Tanzgruppe noch an Nachwuchs mangelte, eine besondere Beziehung aufrecht erhalten.

Im Zeichen der Fahnen, die vor dem Rathaus wehten, hieß Albert Reich, der Landesvorsteher der Egerländer Gmoin, im Namen des Schirmherrn, des Ministerpräsidenten Erwin Teufel, und des Patenonkels, Bürgermeister Frank Ziegler, die Gäste willkommen, darunter Vertreter aus Cheb/Eger, der Kirche, des Gemeinderats, des Bundesvorstands der Egerländer Gmoin, der Landsmannschaften und der Heimat- und Trachtenverbände.

Reich betonte mit seiner Rede das politische Anliegen der Egerländer Vertriebenen, das ihnen noch heute Anlass zur Sorge bereite. Dazu hatte er sich auch Tags darauf beim Empfang der Stadt geäußert, indem er sagte: "Wir stehen heute heimatpolitisch gesehen fast noch am Anfang." Das Fest stehe deshalb auch in diesem Zeichen. Zwei Mal habe das Europäische Parlament die Aufhebung der Benesch-Dekrete abgelehnt. Reich dazu: "Vertreibung ist wie Völkermord, und dieses Unrecht gilt es zu verteidigen."

Weitere Grußworte folgten durch Bürgermeister Frank Ziegler, der die vielen

Facetten des Vinzenzifestes hervorhob. Gunter Dlabal, der stellvertretende Bundesvorsitzende des deutschen Trachtenverbands, der die Grüße des Vorsitzenden überbrachte, betonte die Eingebundenheit der Egerländer in den Trachtenverband. Als gemeinsame Interessen und gemeinsame Aufgaben nannte der Vorsitzende der Heimat- und Trachtenverbände in Baden-Württemberg und Bürgermeister von St. Peter, Gottfried Rohrer, die Jugend, die es für die Arbeit in den Trachtenvereinen zu begeistern gelte. Für die Unterstützung des Vinzenzifests durch die Wendlinger Bürgermeister in den letzten fünf Jahrzehnten, bedankte sich der Bundesvorsteher der Egerländer Gmoin, Günther Müller. Weitere Grüße überbrachte der Vorsitzende des Bundes der Deutschen Landschaft Egerland, Richard Sulko aus Pilsen.

Bürgermeister Vaclav Jakl, der mit einer vierköpfigen tschechischen Delegation als Vertretung für den erkrankten Oberbürgermeister von Cheb/Eger nach Wendlingen gekommen war, erinnerte in seiner Rede an die letzten 14 Jahre, in denen tschechische Vertreter zum Vinzenzifest gereist waren. Er sei stolz auf die Kultur der Vertriebenen, die auch nach den Geschehnissen Zeugnis in Eger seien: er sei stolz auf die Kaiserburg, das Franziskaner Kloster, das "Stöckl". Die Tschechen seien bemüht, diese Schätze und Kulturdenkmäler für die nachfolgenden Generationen zu erhalten. So sei es erst kürzlich gelungen, die beiden Brunnen wieder zu restaurieren, die den Egerer Marktplatz zierten. Er bedankte sich für die Gastfreundschaft und zum Schluss seiner Rede lud er am 17./18. September zur "Egerer Begegnung" ein, das nach dem Vorbild von Wendlingen mit einem Festzelt gestaltet werde. "Wir wollen mit dieser Einladung unseren Wunsch zur Kontaktaufnahme mit Ihnen zum Ausdruck bringen", sagte Jakl.

Am Sonntag gibt die Stadt Wendlingen traditionell einen Empfang für einen Ehrengast und weiteren geladenen Gästen aus Politik, Gesellschaft und der Kirche, darunter war diesmal der stellvertretende Bürgermeister von Dorog, Lőrinc Baranyai, der mit einer neunköpfigen Delegation beim Fest weilte. Im Sitzungssaal wurde der Sprecher der Sudetendeutschen Landsmannschaft und Landtagspräsident a. D. Johann Böhm mit Frau empfangen. Bürgermeister Ziegler, der nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste, in seinen Aussagen zu den Vertriebenen als Hausherr und Patenonkel eher einsilbig blieb, reichte das Wort an Böhm weiter.

Dieser war zunächst erstaunt darüber, dass von ihm eine Rede erwartet wird. Meisterte diese Lücke jedoch durch sein professionelles Auftreten und hatte sogleich die Lacher auf seiner Seite. Aus dem Stehgreif hielt er einen rhetorisch abgerundeten Vortrag. Dabei würdigte er die Stadt Wendlingen für die Unterstützung der Egerländer insbesondere als jährlicher Festort, was nicht überall selbstverständlich sei. Die Sesshaftwerdung und die maßgebliche Teilnahme am Wiederaufbau ihrer neuen Heimat sei eine große Leistung der Vertriebenen. Die Hoffnung Stalins nach dem Krieg, die Vertriebenen könnten sozialer Sprengstoff in ihrer neuen Heimat werden, hätte sich damit nicht verwirklicht, sagte Böhm, der sich selbst als "fränkischer Egerländer" bezeichnet.



Landtagspräsident a. D. Johann Böhm (Bild links neben Bürgermeister Ziegler) trug sich gestern ins Goldene Buch der Stadt ein. Tags zuvor war das 53. Vinzenzifest auf dem Platz vor dem Rathaus eröffnet worden (Bild unten).gki

